

Als der König das Zocken verbot

Blick in Werthers Geschichte – Friedrich der Große las Untertanen die Leviten

Werther (SKÜ). Der Blick in die Geschichte offenbart oft genug: Es war alles schon mal da. Das zeigt sich zum Beispiel beim Thema Glückspiel, das anlässlich der 1000-Jahr-Feier in Werther einmal aus der Perspektive von Preußenkönig Friedrich II. im 18. Jahrhundert betrachtet werden soll. Seine Majestät las seinen Untertanen seinerzeit in Sachen Glücksspiel die Leviten.

Heute sind es Wettbüros, auf deren Betrieb die Ordnungsämter ein argwöhnisches Auge haben, oder so genannte Hütchen-Spieler, die leichtgläubigen Passanten das Geld aus der Tasche ziehen. Im alten Preußen vor 250 Jahren waren es Riemenstecher und Döngenspieler, die den damaligen Amtspersonen Sorge machten.

Friedrich Richter vom Vorstand des Heimatvereins Werther wurde bei der Beschäftigung mit der Geschichte Werthers und des Amtes Ravensberg im Staatsarchiv in Münster fündig. Hier fand der 68-jährige passionierte Hobby-Historiker einen Brief vom 22. März 1765, den das Amtshaus Ravensberg an Preußenkönig Friedrich den Großen schrieb. Darin wird Beschwerde darüber ge-



Poker war im alten Preußen noch nicht bekannt, doch dafür wurde anderen Karten- und Glücksspielen gefrönt. Offenbar nahm es im 18. Jahrhundert im Amt

Ravensberg und auch in Werther überhand. Die Obrigkeit im Königreich sah sich zum Eingreifen genötigt.
Foto: Moritz Winde